

Wir fahren weiter nach Norden auf dem Gebirgszug der Sierra Madre de Chiapas im Westen Guatemalas. Hier sind wir bereits im Hochland der Sierra Madre und mit dem Departamentos San Marcos fängt ein Hotspot vieler verschiedener neotropischer Salamanderarten an.

In der Sierra de los Cuchumatanes, nordöstlich von San Marco, erreicht die Artenanzahl ihr Maximum. Jedoch reagiert die dortige indigene Bevölkerung sehr empfindlich auf Gringos, der aktuelle Bau einer Wasserkraftanlage auf heiligem Land macht es nicht einfacher. So bleiben wir lieber hier im Randgebiet.





Ist es Zufall oder Absicht, Manuel hat hier eine befreundete Familie, die uns herzlich in ihr Häuschen bittet. Wir verstehen nicht alles, was uns Manuel erzählt, das kann auch Absicht sein, jedenfalls ist dies wohl ein guter und sicherer Ausgangspunkt für nächtliche Exkursionen und deshalb richten wir hier unser Quartier ein. Das Zimmer, ein Anbau im Rohzustand, wird mit Matten ausgelegt, vor die Türöffnung kommen Bretter gegen die Hunde, vor den Fensteröffnungen ist Folie gespannt.



Familie Ramos wohnt unter schlichten Bedingungen, eine Toilette und eine Dusche teilt man sich mit den Nachbarn, ein kleiner Tisch mit Kunststoffstühlen, eine Kochstelle über offenem Feuer und die typischen Spül- und Wäschewaschbecken im Freien. Trotzdem sind die Töchter des Hauses zu jeder Tageszeit adrett und herausgeputzt, wie fast alle jungen Leute hier. Schnell noch Batterien, Getränke...



..und Chips gekauft. Etwas die Straße hinauf liegt ein kaum bewirtschafteter Primärwald.



Die Sonne ist am Horizont verschwunden, es ist Vollmond.





*Anolis dollfusianus*



*Anolis cf. matudai.*



*Lithobates maculatus*

Auch in dieser Nacht stolpern wir  
schmale Pfade entlang und leuchten die  
Blätter ab.  
In der Nacht sinken die Temperaturen in  
den angenehmen Bereich, dennoch ist  
nach zwei Stunden konzentrierter aber  
erfolgloser Suche jeder Schritt  
anstrengend und schweißtreibend.



Dann endlich, wir hatten es schon kaum noch  
erwartet, ein kleiner Salamander klettert einen  
Baum hinauf. Seine Bestimmung war spontan nicht  
möglich, es wurde viel spekuliert, letztendlich stellte  
er sich als *Bolitoglossa engelhardti* heraus.  
Er bleibt der einzige Salamander für diese Nacht.



*Bolitoglossa engelhardti*

*Bolitoglossa engelhardti*





Der Pfad, der uns erst durch einen Wald, dann durch ein Bachtal führt, endet schließlich auf einer Anhöhe. Von dort kann man weit bis nach Mexico schauen, die Regenwolken beobachten und die Blitze, die in kurzen Abständen den Himmel erhellen.

Ich war froh, endlich wieder das Quartier erreicht zu haben und finde keine Kraft mit Misael und Manuel die Wiedersehensfreude mit Rum zu feiern, Joachim ergeht es ähnlich.



Am nächsten Morgen ist das Gewitter und der Regen vergessen, die Sonne strahlt und für kurze Zeit war der Tajumulco Vulkan zwischen den Wolken zu sehen. Er ist mit seinen 4220 m der höchste Berg Guatemalas sowie Zentralamerikas.



Nach dem Frühstück, schwarze Bohnen mit Rührei bei Familie Ramos, wollen wir die Suche nach Salamandern bei Tag fortsetzen.





Mittelamerika ist ein von Herpetologen stark frequentiertes Gebiet. Ein Großteil der veröffentlichten herpetologischen Fotos weltweit werden zwischen Brasilien und Mexico aufgenommen, mehr Fotos werden nur noch in Nordamerika und Europa geschossen. Viele Kollegen dokumentieren ihre Reisen, wodurch sie den Nachfolgenden einen Erfolg erleichtern. So haben wir an diesem Morgen direkt einen Ort angefahren, an dem schon vor unserer Ankunft Salamander gefunden wurden. Der Wald hat einen guten Baumbestand und an den Stämmen wachsen Bromelien.



*Bolitoglossa franklini*  
lebt in diesen wasser-  
gefüllten Bromelien.

*Bolitoglossa morio* dagegen eher unter Steinen.



*Craugastor greggi*





Rund um die Stadt San Marcos ist jeder Primärwald ein potentielles Salamandergebiet. So umfahren und durchkreuzen wir mehrmals die Stadt, genau wie die bunten Chicken Busse.

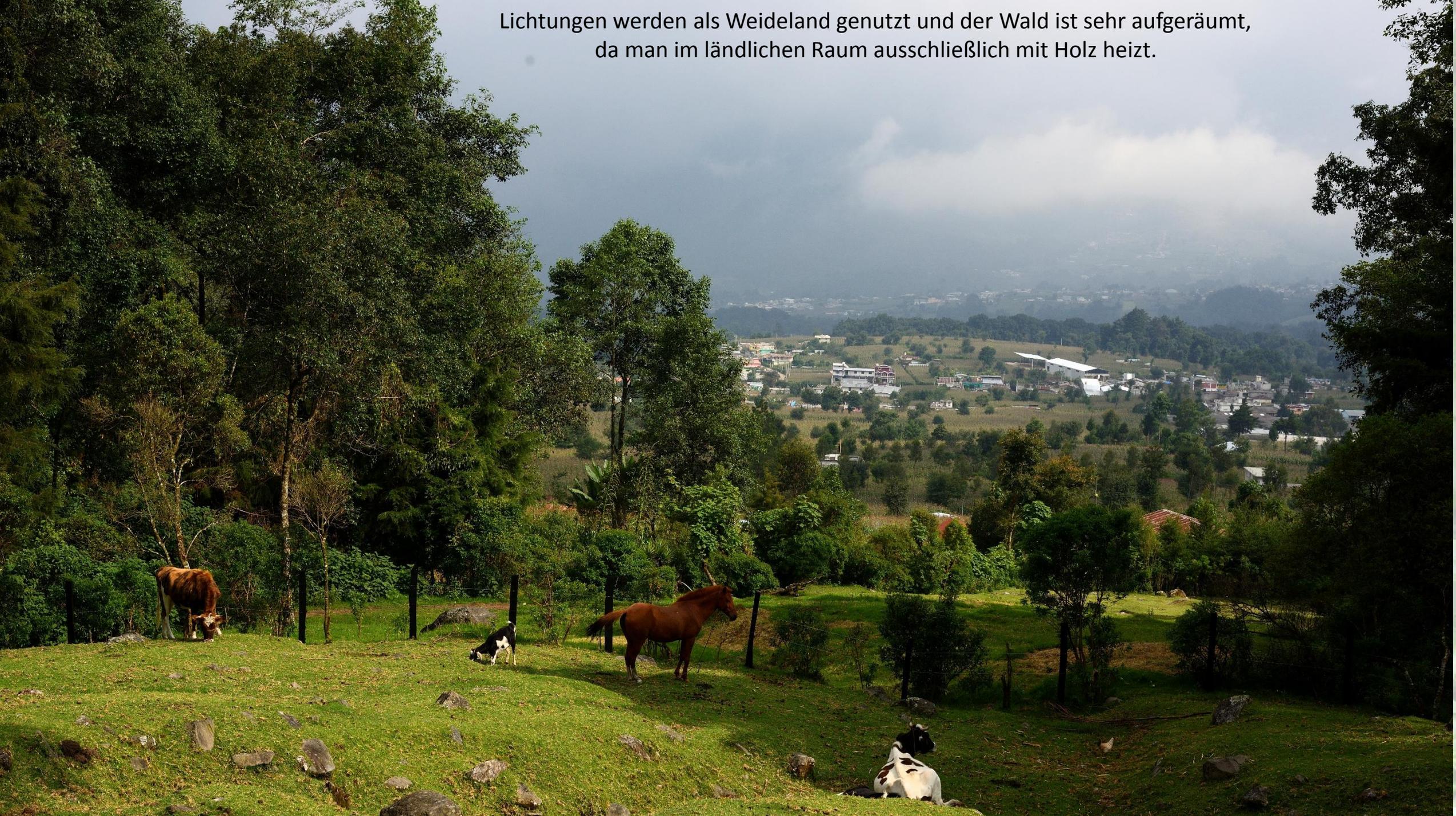




San Marcos ist von den häufigen Erdbeben gezeichnet und oft geschieht der Wiederaufbau nur provisorisch.



Lichtungen werden als Weideland genutzt und der Wald ist sehr aufgeräumt,  
da man im ländlichen Raum ausschließlich mit Holz heizt.







Der wohl attraktivste Salamander in dieser Gegend ist *Bolitoglossa lincolni*. Das erste Tier ist bereits nach 5 Minuten gefunden, es bleibt allerdings auch bei diesem einen Tier. Aus der Literatur sind Sammlungen von dutzenden Salamandern aus jener Gegend bekannt, das ist aber nur mit einer Horde motivierter Studenten möglich, die jede erreichbare Bromelie pflücken und jeden Steinhaufen umgraben, wahrscheinlich über viele Tage.



*Bolitoglossa lincolni*

*Bolitoglossa franklini*



Hier auch wieder *Bolitoglossa morio*, diesmal mit etwas dezenter gefärbten Flanken.

Wir durchforsten viele Quadratmeter gut geeigneter Biotope, finden jedoch nur wenige Exemplare, wenn nicht sogar nur Einzeltiere einer Art. Dabei gehört der aktuelle Monat zu der Hauptaktivitätszeit der Salamander. Da stellt sich mir die Frage, wie finden sich die Salamander eigentlich gegenseitig, wie finden sich Männchen und Weibchen?





*Bolitoglossa morio*



*Craugastor stuarti*



Wir fotografieren in den Morgenstunden, wenn die Sonne noch sanft und die Schatten noch lang sind. Sehr schnell steigen die Temperaturen und die Schatten verschwinden, Kaffeebauern kommen vorbei und beäugen uns argwöhnisch, dann gehen sie Mittagessen und kommen schon bald wieder. Ob sie unser sinnloses Tun verstehen?



Nach den Fotos  
kommen die  
Salamander  
natürlich an ihre  
Fundorte zurück.



In der nächsten Nacht besuchen wir das Refugio del Quetzal, ein wunderschöner Naturpark zur Vogelbeobachtung. Trotz Regen und vieler Stunden der Ausdauer, kein Erfolg bei Salamandern.



*Mesaspis moreletii*





*Anolis dollfusianus*



Guatemala hat aktuell 262 Reptilienarten, davon der Großteil Schlangen, trotzdem treffen wir immer wieder auf die selben Arten wie diese *Geophis rhodogaster*.

(Bei der Bestimmung der Anolis in diesen Guatemala Berichten hilft mir Axel Fläschendräger, denn um diese zu benennen sind die Fotos für mich als Anolis-Laien nicht aussagekräftig genug. Wenn ich doch wenigstens die Kehlfahne fotografiert hätte.)



*Sceloporus smaragdinus*





Foto Joachim

Drei Nächte haben wir bei Familie Ramos verbracht, drei Tage nicht geduscht und drei Tage die Notdurft in der Kaffeeplantage erledigt. Zu meinen Ameisen- und Mückenstichen gesellen sich jetzt auch andere juckende Wunden. Jedoch kommen mir meine Probleme und Sorgen verschwindend klein vor, wenn ich sehe wie tapfer die Menschen ihren Alltag meistern und trotzdem vergnügt durchs Leben gehen.

**Ende Teil 4**